

Auf der Suche nach der Wahrheit

„Es gab die Wahrheit, und es gab die Unwahrheit, und wenn man an der Wahrheit festhielt, sei es auch gegen die ganze Welt, dann war man nicht verrückt.“ (Orwell, 1949, S.370)

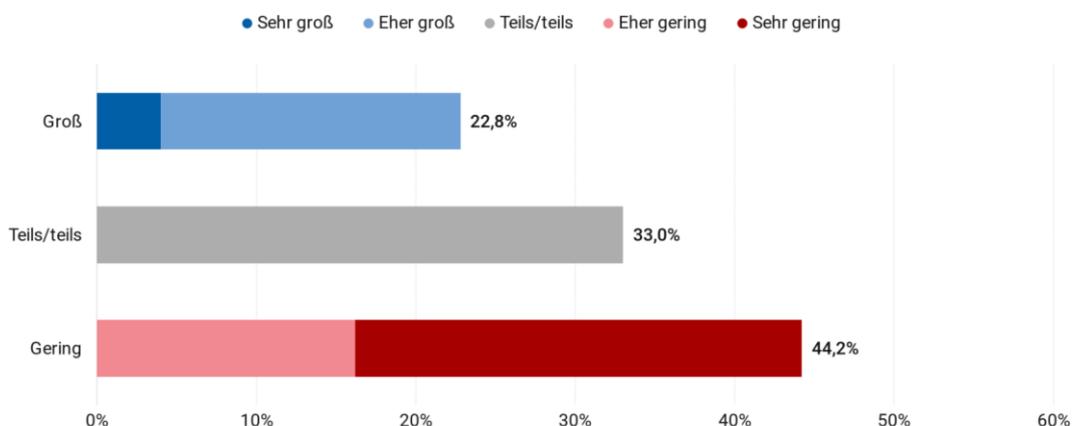
Die Wahrheit ist das Fundament, auf dem unsere freiheitliche, westliche und demokratische Gesellschaft aufgebaut ist. Sie betrifft uns alle und stellt uns immer wieder vor große Herausforderungen. Denn manchmal kann sie auch unangenehm oder schmerzhaft sein und uns dazu verleiten, sie lieber zu ignorieren. Doch ohne sie verlieren wir uns in einer Welt der Lügen, der Täuschung und des Verrats.

Als 4. Gewalt, oder auch Publikaive, haben die journalistischen Medien eine tragende Funktion in einer repräsentativen Demokratie. Dem Wahrheitsanspruch verpflichtet, dienen sie der Gesellschaft, indem sie gesellschaftsrelevante Themen aufgreifen, welche insbesondere den Ressorts Wirtschaft, Politik und Justiz zuzuordnen sind, um die Öffentlichkeit zu informieren und Ereignisse bzw. Informationen in einen gesamtgesellschaftlichen Kontext einzuordnen. Es ist die Aufgabe von Journalisten, Inhalte und Pressemitteilungen genau auf ihren objektiven Wahrheitsgehalt zu überprüfen, Kritik und Kontrolle auszuüben und über ihre Berichterstattung die Meinungsbildung der Bürgerinnen und Bürger zu ermöglichen. Dank des crossmedialen Angebots können die Rezipienten die Inhalte der Medien via Internet, ubiquitär auf ihren mobilen Endgeräten aufrufen.

Doch obwohl wir in so einer gut vernetzten und transparenten Welt leben, in der über die aktuellsten Ereignisse umfassender berichtet wird als jemals zuvor, herrscht Misstrauen in der Beziehung von Rezipienten und dem multimedialen Medienangebot. Laut einer Online-Umfrage des Meinungsforschungsinstitut Civey haben über 44% der Befragten nur ein geringes Vertrauen in die Medien.

Abb. 1. Umfrage Vertrauen in Medien

Wie groß ist Ihr Vertrauen in die Medien (Fernsehen, Radio, Magazine und Zeitungen)?



Stat. Fehler Gesamtergebnis: 2,5% | Stichprobengröße: 5.025 | Befragungszeitraum: 14.03.23 - 12.06.23 | Mittelwerte Quartale

Quelle: Civey

Woher kommt dieser Vorbehalt? Bedeutet dies etwa, dass unsere Demokratie in Gefahr ist? Nun, wie in jeder Beziehung, spielt das Machtverhältnis eine entscheidende Rolle.

„Die Bürgerinnen und Bürger als Rezipienten sind den Medien in gewisser Weise ausgeliefert, haben sie doch nur in den seltensten Fällen die Möglichkeit, den Wahrheitsgehalt von Informationen zu überprüfen.“ (Altendorfer, 2022, S.30)

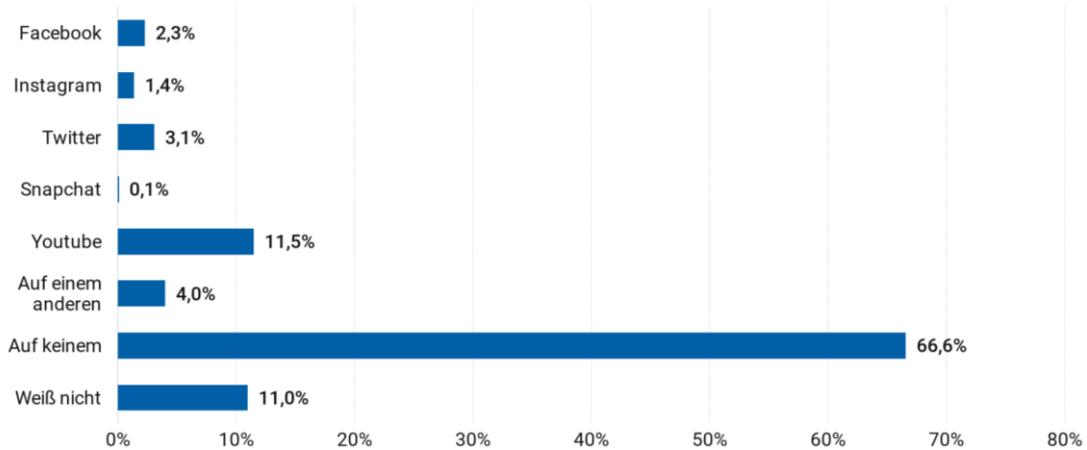
Kritiker stellen die Medien als 4. Gewalt in Frage, da der ökonomische Erfolg die journalistische Ethik in zahlreichen Medienhäusern diktieren würde. (Riesmeyer, 2007, S.3) Die Arbeitsweise in den Medienhäusern orientiert sich mehr an den Takt des Internets. Dieser Zeit- und Konkurrenzdruck forciert die Medien dazu, genaue Nutzerforschung mithilfe von Listening Centers durchzuführen, die Peakzeiten (Spitzenzeiten von Zugriffen auf einer Webseite) gezielter auszunutzen und somit den Inhalt kundenorientierter aufzubereiten. Dieser zunehmende Zuschnitt auf das Konsumverhalten des Rezipienten könnte ein Grund für diese Skepsis sein. Hinzu kommen die sozialen Medien, über die Fake News, Verschwörungstheorien und alternative Fakten sich leichter verbreiten lassen und somit für mehr Unsicherheit bei der Meinungsbildung sorgen. Auch die neuesten Weiterentwicklungen der künstlichen Intelligenz bergen Gefahr für die Wahrheitsfindung und das Vertrauen in Form von Deepfakes oder Algorithmen, die polarisierende Inhalte bevorzugen und somit die öffentliche Meinungsbildung beeinflussen. Wir sind wohl verloren. Das Vertrauen in die Medien nimmt also stetig ab und wird durch KI komplett zerstört. Oder etwa doch nicht?

Laut der Ansicht von dem schwedischen Arzt und Professor Hans Rosling ist eines der Gründe, warum die Menschen ein verzerrtes Bild von der Wirklichkeit haben, dass der Mensch eine ausgeprägte Neigung zum binären Denken hätte. Einen grundlegenden Drang, die Dinge in zwei unterschiedliche Gruppen einzuordnen, die im Konflikt zueinanderstehen. So sorgt dieser Instinkt der Kluft dafür, dass wir an Spaltung denken, wo es nur eine kleine Schwankungsbreite oder Annäherung gibt. (Rosling, 2018, S.53)

Eine weitere Online-Umfrage des Meinungsforschungsinstitut Civey zeigt, dass die Befragten den Sozialen Medien noch weniger Glauben schenken als den etablierten Medien. Interessant, ist also das Misstrauen in die etablierten Medien gar nicht so ungewöhnlich?

Abb. 2. Glaubwürdigkeit Social Media

Auf welchem Social-Media-Kanal findet man Ihrer Meinung nach die glaubwürdigsten Inhalte?



Stat. Fehler Gesamtergebnis: 3,2% | Stichprobengröße: 3.020 | Befragungszeitraum: 12.06.22 - 12.06.23 | Mittelwerte Quartale

Quelle: Civey

In der Studie „Vertrauen in journalistische Medien aus der Sicht der Rezipienten“ von Magdalena Obermaier kommt man zu der Erkenntnis, dass es durchaus wünschenswert für eine demokratische Gesellschaft ist, wenn sie die Beiträge journalistischer Medien kritisch hinterfragen, ehe sie sich daran orientieren. Es führt dazu, dass durch die skeptische Haltung die Rezipienten die vertrauensrelevanten Informationen kritisch abwägen und eher geneigt sind sich politisch zu partizipieren. (Obermaier, 2019, S.288)

Jeder Mensch bringt nun mal seinen eigenen Hintergrund mit. Wir alle stammen aus verschiedenen Generationen, wurden von unterschiedlichen Eltern mit unterschiedlichen Einkommen und Wertvorstellungen erzogen und hatten nicht alle dieselben Privilegien. Somit hat jeder seine eigene subjektive Weltanschauung, Journalisten wie auch die Rezipienten. Da gibt es keinen großen Unterschied. Die Erinnerung eines Menschen ist wie ein Bild. Es kann einen Schatten der Realität einfangen, und diesen kann der Mensch dann mit anderen teilen, aber er kann niemals die Realität an sich geben. Ein Journalist kann lediglich seine Erinnerungen/Wahrnehmungen der Wahrheit den Rezipienten vermitteln, aber er kann niemals die Wahrheit selbst weitergeben. Wir alle stehen in der Verantwortung uns für die Wahrheit einzusetzen und in unserem täglichen Leben ein Vorbild für diese Grundlage zu sein. Die Journalisten tragen ihren Teil dazu bei, indem sie so objektiv, faktenbasiert und transparent wie möglich berichten, losgelöst von eigenen Ideologien oder Ambitionen. Die Rezipienten müssen die Informationen kritisch hinterfragen, eigenständig nachdenken und letztlich so ihre Meinung daraus kreieren.

Das klingt ziemlich unspektakulär, aber es ist immer noch der beste Weg, um die Wahrheit zu finden und zu einer Gesellschaft beizutragen, die auf einem Fundament der Wahrheit und Integrität aufgebaut ist. Durch das Festhalten an ethischen Grundprinzipien wie der goldenen Regel, der Wahrung der Würde und Integrität des menschlichen Lebens, der Abkehr von Gewalt und die Förderung des Friedens und der Gerechtigkeit sowie der Nächstenliebe, bleibt dieses Fundament beständig.

Denn die Wahrheit steckt in der Liebe und die Liebe in der Wahrheit.

Literaturverzeichnis

Altendorfer, L. (2022). *Einführung in die Medien- und Kommunikationswissenschaften*. IU Internationale Hochschule GmbH

Obermaier, M. (2020). *Vertrauen in journalistische Medien aus Sicht der Rezipienten: Zum Einfluss von soziopolitischen und performanzbezogenen Erklärgrößen*. Springer VS.

Orwell, G. (1949). *1984* (7. Aufl.) Ullstein Verlag

Rosling, H., Rosling, O. & Rönnlund, A. R. (2018). *Factfulness: Wie wir lernen, die Welt so zu sehen wie sie wirklich ist*. Ullstein Verlag

Riesmeyer, C. (2007). *Gewandelte Redaktionsfunktionen – Arbeitsweisen des Printjournalismus im 21. Jahrhundert*.
(https://www.medienheft.ch/kritik/bibliothek/k07_RiesmeyerClaudia.html) [letzter Zugriff: 13.06.2023].

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Umfrage Vertrauen in Medien, Quelle: Civey

Abbildung 2: Glaubwürdigkeit Social Media, Quelle: Civey